Deutsche Waldjugend Landesverband Nord e.V.
der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

nord-nachrichten

2/2017

Nord-Nachrichten

28 Jahrgang
Heft 2-2017

Herausgeber
Deutsche Waldjugend
Landesverband Nord e.V.
Försterei 3
24385 Hütten

Schriftleiter
Torben Klagge
nn@waldjugend-nord.de

Redaktion
diesmal:
Gesa, Olli, Düro, Torben

Grafiker
irgendwie alle, aber das Meiste von Gesa.

Layout
wie üblich: alle...

Auflage
485 Stück

Druck
Dietrich GmbH PrintDigital
25482 Appen

Das Deckblatt
zeigt unser Jubiläumslager an der Dove-Elbe in Hamburg - von oben

„Galerie“
diesmal in rein textueller Form...

Redaktionsschluss
für NN 3/2017 ist der 01.11.2017

Inhalt

.....liest du gerade

Neesnack
Vorwort der Landesleitung.....Seite 3
Vermisst - Mann / Frau über Bord!.....Seite 4
Jubila 2017 Live.....Seite 5
Einladung Forsteinsatz Noer.....Seite 7
Einladung Herbstlager Burg.....Seite 10
Einladung Klimawald-Einsatz.....Seite 18

Irgendwo im Nirgendwo
Mein erstes Lager - Forsteinsatz Noer.....Seiten 6 - 7
Landeslager in Lübeck.....Seiten 8 - 10
Orchideenwiesen-Seminar.....Seite 11
Osterlager Burg.....Seite 12
Kirchentag 2017 in Magdeburg.....Seiten 13 - 14
Hardangervidda-Fahrt.....Seiten 15 - 17

Ohne Worte
Diesmal mit Worten.....Seite 19

Game Over
.....Seite 20

Die Nord-Nachrichten sind keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes und als Mitteilungsblatt nur für Mitglieder der Deutschen Waldjugend, Landesverband Nord e.V., gedacht.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verbandes oder der Redaktion wieder.
Die Zusendung von Artikeln, Beiträgen, Fotos etc. bedingt keinen Anspruch auf Veröffentlichung. Die Schriftleitung behält sich vor, eingesandte Leserbriefe sinnvoll zu kürzen.

Sendet Eure Beiträge bitte immer direkt an den Schriftleiter!
(Email-Adresse auf dieser Seite oben links)

Moin liebe Nordfrauen und Nordmänner,

Ich schreibe euch gerade von unserem Jubiläumslager in Hamburg Allermöhe. Die Sonne scheint, die Dove-Elbe plätschert leise vor sich hin und ich freue mich, dass so viele von euch hierher gekommen sind.

60 Jahre Waldjugend! Das ist auf jeden Fall ein Grund zu feiern und sich an alte Zeiten zu erinnern. Gegründet als Jugendverein, um bei der Wiederaufforstung der Wälder nach deren Zerstörung durch den Zweiten Weltkrieg zu helfen, hat die Waldjugend in diesen 60 Jahren einiges an Veränderungen erlebt. Aber das können andere mit Sicherheit besser erzählen als ich. Viel wichtiger sind doch die Fragen: Wer sind wir heute? Was wollen wir sein? Wo wollen wir hin? Welche Traditionen gilt es zu bewahren, welche Dinge sollten verändert werden? Sollte der Hajk in Zukunft nur noch mit GPS gesteuertem Smartphone per App abgelaufen werden? Brauchen wir WLAN auf unseren Lagern?
Diesen Fragen muss sich die aktuelle und vor allem die nächste Generation an Gruppen-, Landes- und Bundesleitern stellen - und was noch viel schwieriger ist: wir müssen Antworten auf diese Fragen finden.

Es wird immer diejenigen geben, die sich darüber beschweren werden, dass früher alles besser war. Lasst euch von denen nicht beirren! Jede Veränderung erfordert es, gewohntes Terrain zu verlassen und neues auszuprobieren. Und wenn sich später herausstellt, dass der eingeschlagene Weg nicht dorthin geführt hat, wo wir hin wollten, dann lernen wir daraus und schlagen einen anderen ein. Deshalb ist meine Botschaft an euch: Traut euch, Verantwortung zu übernehmen! Ob auf Gruppen-, Landes- oder Bundesebene: übernehmt die Ämter, verändert sie, macht eure Erfahrungen und Fehler, lernt daraus und gestaltet die Waldjugend neu.

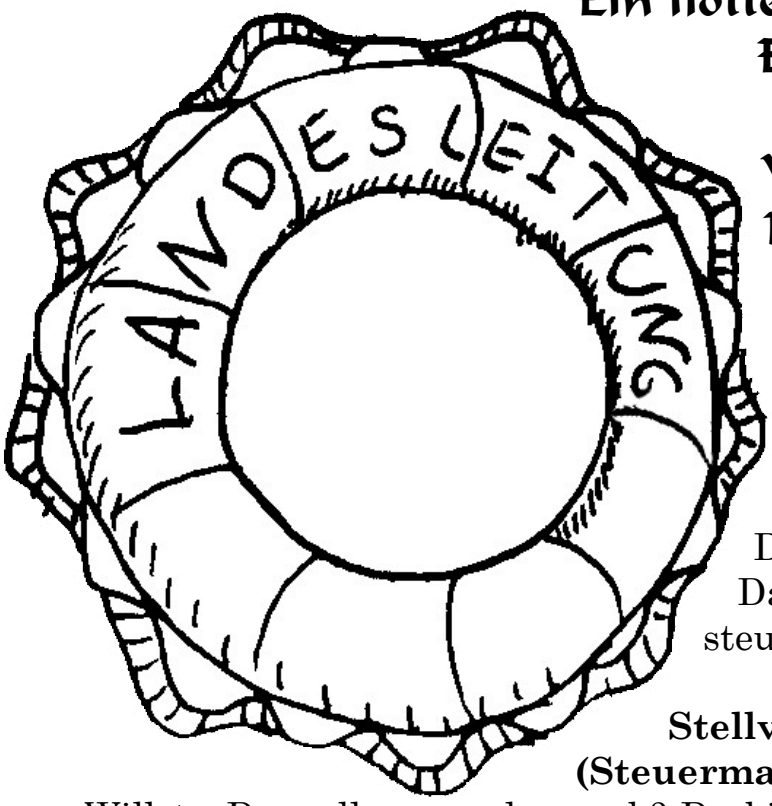
Und bis dahin: Genießt den restlichen Sommer, habt viel Spaß auf euren Fahrten und Ausflügen! Ich freue mich, euch alle auf unserem Sommerfest vom 15. - 17. September in Hütten wiederzusehen.

Bis dahin,
Horrido
Euer Yannik

Vermisst - Mann / Frau über Bord!

Nord sucht, bitte melde Dich!

Bist Du ein Schatzhüter?
Ein flotter Hecht?
Eine flinke Möwe?



Vielleicht ist es dann Zeit für Dich, etwas zurück zu geben!

Landesleiter(Kapitän):
Trägst Du gerne ein Mü Verantwortung? Willst Du der Kopf der ganzen Bande werden? Die Löwenmutti? Der Kapitän unseres Dampfers? Dann zieh´ Dir Deinen besten Hut auf und steuer´ unseren Kahn ins Abendrot.

Stellvertretender Landesleiter (Steuermann):
Willst Du all das auch? Du bist der Fels in der Brandung. Der Anker unseres Schiffes. Der Steuermann unseres Dampfers. Wenn der Kapitän mal seekrank ist, übernimmst Du für ihn die Wache.

Zahlmeister (Schatzmeister):
Lasse macht die Kasse? Das ist leider jetzt vorbei. Wir brauchen einen neuen Zahlenjongleur, einen Meister der Münzen. Ohne Moos nix los, also willst Du über unseren Piratenschatz wachen?

Kommt ran, meldet Euch zahlreich ***bis zum Herbstthing***, damit wir unser Schiff neu bemannen und *noch* erfolgreicher in See stechen können. Einen Haken gibt es: Wer mit aufs Schiff will, muss mindestens 18 Jahre auf dem Kerbholz haben. Es gibt bereits eine großartige Crew, die Euch ausbildet und bei allem unterstützt. Also meldet Euch bei der aktuellen Besatzung!

Eure Landesleitung

Jubila Live

Meine ersten Tage auf dem Jubiläumslager (von Neva, Igelhorte Hütten)

Nachdem wir mit dem Bus angekommen sind, haben wir angefangen, unsere Jurten aufzubauen. Die Motivation dabei war nicht so groß, da es sehr doll geregenet hat. Netterweise durften wir unser Gepäck bei den freundlichen Nachbarn (der Büffelhorte) reinstellen, damit es nicht nass wird. Als wir unsere Jurten endlich aufgebaut hatten, war das Wetter besser geworden und wir haben uns in den Jurten eingerichtet.
Danach bin ich mit einer Freundin über den Lagerplatz gelaufen und wir haben neue, verschiedene und coole Leute kennen gelernt. Der erste Tag war durch den Aufbau ziemlich anstrengend, so dass alle recht schnell eingeschlafen sind.

Als wir dann am nächsten Morgen aufgewacht sind, haben wir uns fertig gemacht und gefrühstückt. Danach sind wir alle zur Morgenrunde gegangen und wurden über die verschiedenen Angebote des Tages informiert. Nach der Morgenrunde sind dann viele in die Waschzelte gegangen, um Zähne zu putzen oder um die Duschen auszuprobieren. Zum Glück war das Wetter an dem Tag sehr schön, so dass man sich gut in die Sonne legen oder baden gehen konnte.
Zusammen mit Annika bin ich dann gegen Mittag zur S-Bahn-Station gelaufen, um Jan abzuholen, der noch im Urlaub gewesen war.
Als wir wieder auf dem Lagerplatz angekommen sind, sind wir alle zusammen wieder baden gegangen. Am Abend waren wir noch länger wach, und haben uns über viele verschiedene Sachen unterhalten - dadurch haben wir am nächsten Morgen ein wenig verschlafen, und konnten deswegen erst nach der Morgenrunde frühstücken.
Das Wetter war wieder voll gut, und es sind wieder alle baden gegangen.
Allerdings hat die Lagerleitung gesagt, dass man nicht mehr barfuß herumlaufen sollte. Das fanden viele doof, und wir hatten schon überlegt, einen Protestzug zu starten - LEIDER haben wir das dann doch nicht mehr gemacht. Aber immerhin halten sich noch immer nicht alle dran.
Naja, und heute war dann auch wieder richtig gutes Wetter, und da es so entspannt ist, vergisst man auch leicht mal, welcher Tag ist.
Daraus kann man sehr gut erkennen, dass das Lager sehr gut ist.

Horrido,
Neva
Igelhorte Hütten

Mein erstes Lager

Das habe ich in den vergangenen Osterferien erfahren: es macht einen großen Unterschied, ob man zum ersten Mal an einem Lager teilnimmt – oder ob man zum ersten Mal ein Lager plant und durchführt.

Meine erste Teilnahme (Bundeslager Schleswig 1986, oha...) war dann auch nicht zu vergleichen mit dem offenen Forsteinsatzlager im Gutspark Noer an der Eckernförder Bucht, zu dem Kim Gunnar Hegemeister mir den Anstoß gegeben hatte. Kim und ich waren mal Pimpfe in Remmels; inzwischen ist er Geschäftsführer von „Freizeit und Bildung am Meer“, die Marke der Gesellschaft für Jugendeinrichtungen e.V. mit Sitz in Kiel, während ich als Repräsentantin der DWJ Hamburg den Vorstoß in nördliche Gefilde wagte. Unsere Idee war, im denkmalgeschützten Park des Schlosses Noer anstehende Arbeiten zu verrichten. Rege Beteiligung erhofften wir uns von Waldläufern und „Zivilisten“.

Letztendlich fanden vier Jungen und ein Mädchen, alles „Zivilisten“ zwischen 14 und 17 Jahren, ihren Weg von Treene bzw. Elbe auf den Jugendzeltplatz Noer direkt am Wasser der Ostsee. Und von oben sollte noch mehr Wasser dazukommen. Wer zeltet auch mitten im April?!

Meine anfänglichen Bedenken ob der kleinen Gruppe und des schlechten Wetters wurden aber schon am ersten Abend entsorgt. Wir verstanden uns auf Anhieb, und einer hatte prompt seinen Fahrtennamen weg. Nicht wahr, Stöckchen?! Und obwohl die Möglichkeit bestand, zur kalten nassen Not im Schlossgebäude unterzukriechen, blieben alle hartnäckig in den Kohten („Sie hat wieder Kohte gesagt.“ *kiecher*).

Das Programm für die Woche war sehr abwechslungsreich und wir bekamen jegliche Unterstützung, die wir uns wünschen konnten, inklusive warmer Mittagessen vom Jugendgästehaus Schloss Noer. Um einen Eindruck von Land und Lage zu gewinnen, unternahmen wir als erstes eine Führung durch das Hegelehrrevier Grönwohld. An den folgenden Tagen bekämpften wir Wildwuchs im Park, versetzten junge Apfelbäume und stutzten ältere, und stanzten Metallplättchen zur Nummerierung der

denkmalgeschützten Bäume, die wir dann anhand einer herausfordernden Karte und mit Hilfe eines geduldigen Hausmeisters auch befestigten. Das Stanzen im Reitstall passte prima zum Regenwetter.
Für unsere Freizeit hatte ich u.a. eine Wanderung zur Steilküste oder eine Baumjagd im Park vorgesehen, aber da auf dem Zeltplatz Feuer gemacht werden durfte, im Reitstall ein Poolbilliardtisch stand und Hausleiterin Frau Hamprecht das WLAN-Passwort rausgerückt hatte, verbrachte die Truppe die Abende in kreativer Eigenregie. Neben „Du gefährdest gerade Dein eigenes Kindeswohl“ und „Pünktlich bedeutet, den Zug erwischen, bevor er abfährt“ stand unser Lager dann auch ganz im Zeichen der Flexibilität.
Nach einer Woche kam es mir vor, als hätten wir nie etwas anderes gemacht, als zusammen an der Bucht zu zelten und am Schloss zu rödeln. Wir waren ein eingeschweißtes Team, auf das ich mächtig stolz sein konnte. Diesen Eindruck hinterließen wir auch bei dem Jugendgästehaus Schloss Noer und der Gesellschaft für Jugendeinrichtungen e.V.. Einem nächsten offenen Lager steht also nichts im Weg. Haltet die Augen auf für einen Termin in den nächsten Herbstferien!

Horrido,
Frigga
DWJ Hamburg

Im Herbst noch nichts vor?

Einladung zum zweiten Offenen Forsteinsatzlager im historischen Gutspark Noer vom 15.-21.10.2017

Die ältesten Bäume im Gutspark zu Noer zeugen vom Bau des Herrenhauses zwischen 1708 und 1711. Diesen heute teils verwilderten Landschaftspark wollen wir erneut bändigen. Zusammen mit dem Förster und dem Landesamt für Denkmalpflege wollen wir uns dazu wieder in der Begegnungsstätte Schloss Noer treffen (siehe Bericht des ersten Forsteinsatzlagers oben).

Alter:	alle ab 14 Jahren
Veranstalter:	Gesellschaft für Jugendeinrichtungen e.V. & Deutsche Waldjugend Lvb. Hamburg e.V.
Leitung:	Frigga Kruse
Anmeldung:	Bis zum 15.09. bei frigga_kruse@yahoo.co.uk
Ort:	Gutspark zu Noer, Eckernförder Bucht
Beitrag:	Kein Lagerbeitrag; An- und Abreise auf eigene Kosten
Sonstiges:	Übernachtet wird in Zelten auf dem Jugendzeltplatz Noer. Verpflegung wird gestellt. Bitte sehr gerne Schnittschutz, Gitarren und Liederbücher mitbringen!

Das Landeslager 2017 in Lübeck

Das Landeslager 2017 in Lübeck ging vier Tage. Schon am ersten Tag erwartete uns die Elitearmee von Mücken und Zecken auf der Wiese im Wald, auf der wir unsere Jurten und Kohten aufbauen sollten.
Während des Aufbaus verteidigten wir uns mit gefühlt 10 Tonnen Insektenspraymunition.
Nebenbei wurde Abendessen gekocht, und als am Abend dann auch die Fröruper Jurte stand, hing ein Nebel aus Rauch und Insektenspray in der Luft und hielt die Angreifer von uns ab.
Am nächsten Tag, einem Samstag, wurden wir mit Jagdhörnern geweckt und um halb acht zur Morgenrunde gerufen.
Heute stand Hajk auf dem Plan, und so zogen fünfzehn Gruppen los, um die 12 Kilometer lange Strecke durch den Lübecker Wald zu bewältigen.
Vom Peilen über Bäume bestimmen zu Knoten und Schwimmen war alles dabei. Obwohl der Hajk den ganzen Tag beanspruchte, fanden sich um zwanzig Uhr noch vierzig Personen mit Energie zum Geländespiel ein.
Am Sonntagmorgen regnete es in Strömen und die Meisten blieben noch liegen. Zum Bläser- und Singewettstreit fand sich dann aber fast das ganze Lager in den Großjurten ein.

Die Bläser und Sänger gaben sich viel Mühe, ein gutes Programm auf die Beine zu stellen.
Die, die an den Zelten geblieben waren, fingen an, die Feuer für den Kochwettstreit anzufeuern. Um fünfzehn Uhr trafen dann elf Gruppen an den Großjurten ein, um die Zutaten für den Wettstreit abzuholen.
Dann hatten die Gruppen zwei Stunden Zeit, je drei Gerichte auf den Teller zu zaubern.
Abends wurden drei neue Mitglieder aufgenommen, Waldläufer und Horten geehrt, die Sieger der Wettstreite verkündet und danach das Landesfeuer entzündet.
Bis spät in die Nacht wurde gesungen und sich unterhalten.

Montag wurde dann nach dem Wecken und der Morgenrunde sofort aufgeräumt – und nach dem Aufräumchaos, dem Sieg über die Insektenarmee und den Abschlussworten der Landesleitung wurde der Platz natürlich sauber hinterlassen.

Horrido,
Anna
Sperberhorte Burg

Achtung, Stein fliegt!

Der gemeine Nord-Nachrichten-Schreiber ist in der Regel ein recht scheues Waldjugend-Geschöpf und hält sich meistens unter Seinesgleichen in gemütlichen Hütten und Häusern mit fließend Tee und Feuerstelle auf.
Doch manchmal zur Pfingstzeit kommt es vor, dass der gemeine Nord-Nachrichten-Schreiber sich auf Lagerplätzen in nördlichen Regionen bei seinen nächsten Verwandten, den „Nordern“, zeigt.
Damit sich der gemeine Nord-Nachrichten-Schreiber auch trotz seines scheuen Wesens gut in den Lagerplatzalltag integrieren kann, denkt er sich von Zeit zu Zeit ein paar lustige Aktionen aus, die dem Norder jedes Jahr eine spielerische Herausforderung bieten. Auch in diesem Jahr begaben sich die gemeinen Nord-Nachrichten-Schreiber aus ihrer gewohnten Umgebung heraus und zogen nach Lübeck, wo dieses Jahr das Landeslager stattfand.
Dort entschieden sie sich dafür, ei-

nen Weitwurfwettbewerb zu veranstalten. Die Regeln dabei waren die folgenden:
- Alle Norder durften mitmachen
- Es gilt, einen Gegenstand soweit wie möglich schießen, schleudern oder werfen zu lassen
- Alles sollte aus Materialien vom oder aus der Umgebung des Lagerplatzes stammen
- Und das Wichtigste: Alles, was ursprünglich schon zum schießen, werfen oder schleudern gedacht war, durfte nicht benutzt werden

Natürlich fanden sich sogleich ein Haufen plietscher Norder, die sich eifrig daran machten, aus Schnur, Ästen, Steinen, Klebeband und ein paar Fetzen Stoff und Leder die verschiedensten Konstruktionen zu basteln, schnitzen und zu testen.
Zum Wettbewerb traten dann unter anderem zwei Wurfschleudern, ein Katapult, ein Wurfstock, ein Baseball-Team (mit Schläger und Ball), eine kreative Mäusefallen-Schleuder-Konstruktion sowie Pfeil und Bogen an.
In einem vor (bzw. für...) Waldspaziergänger geschützten Bereich traten die Kandidaten dann an, und nach ausführlicher Wertung in den Kategorien
- Weitester Wurf
- Kreativität
- Alter der Ingenieure

konnten die drei Gewinner-Teams sich über größere Mengen Marabou freuen. Herzlichen Glückwunsche noch einmal von der Redaktion!
Nach diesem aufregenden Ereignis, bei dem glücklicherweise niemand von von Steinen oder Ästen getroffen wurde, zogen sich die Nord-Nachrichten-Schreiber wieder in ihre natürliche Umgebung zurück und überlegen sich schon mal eine Norder Herausforderung, an dem sich auf dem nächsten Landeslager die Norder versuchen können.

Horrido,
Gesa
für die NN-Redaktion

Im Herbst noch IMMER nichts vor?

Einladung zum Herbstlager in Burg

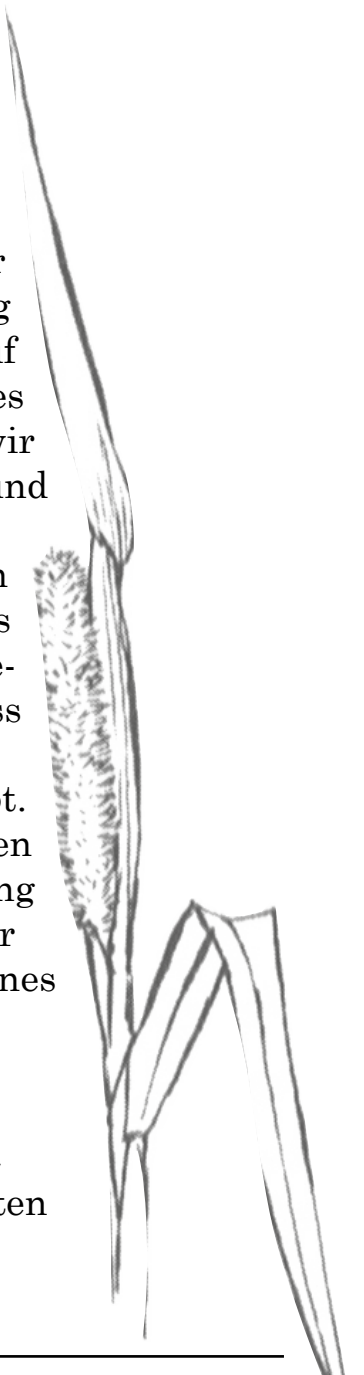
Wann? 20.10. bis 26.10.2017
Was? Herbstlager Burg: Forsteinsätze, Schwimmbad, Hajk, (erzwungenes) Teambuilding, (hoffentlich keine) Krankenhausbesuche...
Wo? Waldjugendhütte Burg

Anmeldung bis spätestens zum 01.10.2017 bei Basti
(Per Mail an HerrLaps@gmail.com oder per Telefon: 04851-4351)

Orchideenwiesen-Seminar 2017

Am Freitag, den 12.05.2017, startete in Hütten wieder das altbekannte Orchideenwiesen-Seminar.
Besonders war dieses Jahr, dass wir auch für den Insekten-Späherpunkt lernen und ihn ablegen
konnten.
Am Abend nach dem Abendessen versammelten wir uns alle zu einer kleinen Einführungsrunde
mit Jacob, der das Seminar auch leitete. Dort bekamen wir erste Informationen zu den Pflanzen, die
wir am nächsten Tag finden und bestimmen sollten. Wir klärten noch schnell Organisatorisches und
dann ging es auch schon in die Schlafsäcke, bzw. für Face unter die Decke.
Um 8 Uhr ging es dann schon voller Elan weiter. Für Roman, Pekka, Annika, und Franzi ging es
dann mit Face zum Köhlern auf die Wiese - Versuch I.
Alle anderen versammelten sich auf der O-Wiese um Bestimmungspunkte zu suchen. Gefunden haben wir einen von 32...
Danach haben wir Pflänzchen gesammelt, mitgenommen und zum Schluss bestimmt. Wobei wir
froh sein konnten, dass Bärchen nicht vorher schon alles aufgegessen hat.
Währenddessen waren die Köhler-Leute schon bei Versuch II.
Am Nachmittag haben wir in Zweiergruppen Vorträge zu verschiedenen Insekten vorbereitet und zu Plakat gebracht. Auch die Küche (Beeke und Franzi) ist wieder tätig geworden und hat uns ein Abendessen vorbereitet. Nur noch schnell auf den Grill geschmissen und fertig war unser zauberhaftes Mahl.
Zu diesem Zeitpunkt waren die Köhler-Leute schon bei Versuch III. Mit Tipps vom allwissenden
Jacob hat es dann auch endlich geklappt.
Nachdem alle satt geworden waren haben wir unsere „super vorbereiteten“ Vorträge gehalten.
Danach noch paar lustige Runden Montagsmaler und ein bisschen Glitzer für alle und der Tag war auch schon wieder vorbei. Am Sonntag räumten wir noch auf und machten ein nettes Resteessen bevor wir uns verabschiedeten und nach Hause fuhren.
Alles in allem haben wir viel gelernt. Das Wichtigste was wir gelernt haben ist, dass das Wort
Orchidee Hoden heißt. Was auch bei Bärchen zu großer Begeisterung führte. Es war ein sehr lustiges und gelungenes Seminar.

Horrido,
Finja, Annika, Roman
Igel- & Uhuhorte Hütten



Osterlager 2017 in Burg

Am Samstag, den 08.04., trafen wir Burger uns um 15 Uhr an unserer Hütte. Haschu (Basti) und Erja übernahmen die Lagerleitung. Nach einer kurzen Begrüßung wurden die Schlafplätze bezogen - der schönste Schlafplatz bekam sogar einen Preis. Auch eine Kohte wurde (mit Haschus Hilfe) errichtet. In dieser nächtigten die drei größten Chaoten Manu, Finn O. und Holger. Mehrfach wurde der Zustand der Kohte von Potter und Haschu kontrolliert und bemängelt.

Am Sonntag standen AGs auf dem Programm. Es wurden Harzfackeln hergestellt, Ostereier mit (vorher selbst hergestellter) Naturfarbe bemalt und aus Geweihen alles gebaut/verziert/gezaubert was das Herz begehrt. Die Ostereier konnten draußen optimal trocknen, da die Sonne ordentlich vom Himmel brannte. In dieser Nacht fand auch die Nachtwanderung statt, bei der die drei Gruppen „Schwimmflügel“, „Düne“ und „Kot“ gegeneinander angetreten sind. Anhand der Namen kann man sich denken, wie die jeweilige Strecke aussah. So kamen die „Schwimmflügel“ beispielsweise klitschnass, dafür aber als erstes ins Ziel (Anm. d. Red.: voller Einsatz wird belohnt!)

Am Montag wurden beim Forsteinsatz unter anderem die Fichten von Gestrüpp und anderen Bäumen befreit und am Abend startete das „Teufelsspiel“, welches aber am nächsten Tag aufgrund mangelnder Ausführung des Teufelszeichens schon wieder beendet wurde.

Am Dienstag waren wir dann im Schwimmbad in Büsum. Den Whirlpool und die Dampfsauna haben wir natürlich direkt in Beschlag genommen. Insgesamt vier Stunden haben wir das Schwimmbad unsicher gemacht. Von verlorenen Schlüsseln (ja, es war natürlich der Lagerleiter Basti) bis zu Salzwasser-Kopfschmerzen war fast alles dabei. Den Rest des Tages haben wir mit Singerunden und Kartenspielen verbracht. Heute war der Hajk, und wie auch schon bei der Nachtwanderung waren drei Gruppen am Start. An den Stationen musste zum Beispiel eine Kröte errichtet werden, Tiere sowie Bäume & Sträucher bestimmt oder ein Feuer entzündet werden. Natürlich durfte auch die Kleiderkette nicht fehlen. Der ganze Hajk wurde zwar durch das stetig schlechte Wetter erschwert, es hat aber trotzdem eine Menge Spaß gemacht. Am Nachmittag, also jetzt, wird der Abschlussabend von uns allen vorbereitet. Dabei entstand auch dieser Beitrag. Morgen wird die ganze Hütte wieder begehbar gemacht und ab 14 Uhr werden nur noch die Leute vom anschließenden Baulager da sein. Das ganze Lager versorgte Trucker-Beeke mit ihrer Küchencrew die Leute mit schmackhaftem Essen. Das Lager hat uns allen eine ganze Menge Spaß gemacht und wir freuen uns schon auf das nächste!

Horrido,
Anna, Holger, Finn O.
Burg

Das ist Kunst!

Kirchentag 2017 in Magdeburg

Was ist dieses geschwungene Betonteil? Warum ist Beekes Turban so verrutscht? Warum hat diese Skulptur nichts an? Wieso haben hier so viele Leute bunte Haare? Warum zur Hölle (*Anm. d. Red.: Blasphemie! „Nobody expects the Spanish Inquisition“*) sind in diesem Konzertprogramm so viele Rechtschreibfehler? Diese - und noch viel mehr - Fragen haben wir uns während des Kirchentages über Himmelfahrt in Magdeburg gestellt. Sie haben laut Ods alle dieselbe Antwort: Das ist Kunst. Ob nun komische Musik lief oder uns merkwürdige Bauten entgegenkamen. Jede Frage, die nicht auf Anhieb beantwortet werden konnte, wurde so elegant geklärt. Wir hatten in Magdeburg eine wirklich schöne Zeit. Wir wurden am Petriförder (an der Elbe) eingesetzt, sind entweder erfroren oder verbrannt, haben uns mit Fahrradfahrern gestritten („Nein, Sie dürfen hier nicht rein“), mussten Taschen kontrollieren („Hat jemand eine Bombe dabei?“), haben gewürfelt was das Zeug hielt und ich durfte fünf lieben Menschen meine neue Wahlheimat zeigen. Genächtigt haben sie in einem fast herrschaftlichen Gymnasium mit unfassbar hohen Decken, beeindru-

ckenden Treppen und einem Brunnen in (!) der Schule. Da kam fast das blaue Blut wieder zum Vorschein, was der ein oder andere noch in sich trägt. Magdeburg ist nämlich gar nicht mal so hässlich, wie man erstmal annimmt. Die Stadt ist eine der Grünsten in Deutschland und hat Kultur en masse. Also wirklich Kunst. Das alles und natürlich die liebliche Platte bewundern durften Beeke (Burg), Alina (Hütten), Ods (Kiel), Basti (Glücksburg), Marlene (Freundin von Basti) und ich (Burg). Unsere Hallenleiter (Ralf, Volker und Gabi) waren super lieb, haben uns jedoch auch gut ausgelastet. Aber was soll man auch anderes machen, wenn man so kompetent ist wie wir? (*Anm. d. Red.: Großes-Ego-Problem :)*)

Wir haben außerdem viele neue Freunde gefunden. Ob die Pfadis, die mit uns Helfer waren, die Biene Maja, die sich auf meinem Kopf häuslich eingerichtet hat oder meine Psychologiedozentin, der Alina unser Würfelspiel näherbringen wollte. Die Biene hat übrigens nur Wasser gebraucht, also war das ihrerseits vielleicht mehr eine Zweckgemeinschaft als wahre Freundschaft. Gelernt haben wir auch einiges. Zum Beispiel, wie man Taschen durchsucht, ohne in sie rein zu greifen, dass man sich nicht immer auf den Wetterbericht verlassen sollte, wie man professionell sowie cool funkt und dass Platanen existieren (okay, vielleicht waren das Letzte auch nur Beeke und ich). Insgesamt hatten wir jedenfalls super viel Spaß und falls sich jemand fragt: selbst dieser wirr zusammen gesponnene Artikel ist genau eins! Und zwar Kunst.

Horrido,
Julia
Schwarzspechthorte Burg

Ganz schön dröge - drei Ingenieure auf Fahrt

„Dröge“ ist dabei natürlich relativ und subjektiv gemeint – aber die Gesprächsthemen waren dann zum Teil doch eher Waldjugend-Untypisch. Aber was soll man machen, wenn die Fahrtengruppe aus einem (angehenden) Maschinenbauingenieur, einem Bau- sowie einem Elektro-/IT-Ingenieur besteht, und nahezu hegliches Gesprächsthema sehr schnell ins Technische entgleitet?

Aber mal von Anfang an: wir, das sind Olli, Philipp & Torben, haben uns dieses Jahr als Fahrtenziel die hohe Hardangervidda in Mittelnorwegen ausgesucht. Als Sommerfahrt ein vielleicht etwas „erfrischendes“ Fahrtenziel – aber davon später mehr.

Unsere Fahrt begann mit einer langen Bahnfahrt, die uns in den Norden Dänemarks brachte, wo wir dann die Fähre enterten – und auf der wir uns dann 16 Stunden lang stetig Richtung Bergen schippern ließen. In Bergen mussten wir dann einige Stunden warten, die wir mit ein wenig Sightseeing & Einkaufen (Essen natürlich) verbrachten – und wo Olli beim Sonnen auf der Parkbank von einem begeisterten Norweger angesprochen wurde, der seinen Bart unglaublich gut fand. In Bergen kam es dann auch gleich zur ersten Fachsimpelei – oder wusstet ihr, wie Eisenbahnschienen heutzutage verlegt werden, ohne, dass sie sich bei der Wärme und Kälte in Sommer und Winter verwerfen? Da wir uns bei dem Thema nicht ganz einig waren, begann hier auch unsere Fahrten-

Google-Liste (für nach der Fahrt, wenn wir wieder Internet haben würden…).
Von Bergen aus ging es dann mit der Bergen-Bahn zum Bahnhof Finse – den ihr sicherlich (nicht…) kennt, denn er besteht aus nur 5 Häusern, liegt aber auf knapp 1200 m Höhe, und ist damit der höchstgelegene Bahnhof Europas.
Apropos Superlative: unser Fahrtenziel, die Hardangervidda, ist mit knapp 8.000 km² nebenbei auch die größte Hochebene Europas.
In Finse ging es dann, direkt am Gletscher entlang, zu Fuß weiter, und vor uns lagen zwei Wochen Unabhängigkeit, da wir Essen für die ganze Zeit dabei hatten (Multi-Gries: Griesbrei, Couscous, Bulgur,...), und somit nur vom Wasser abhängig waren – sowohl von dem Wasser der zahlreichen Seen, Bäche und Flüsse, als auch von dem Wasser von oben (und damit waren nicht die Wasserfälle gemeint…).
Wie eingangs schon beschrieben, ist die Hardangervidda ein für Waldjugend-Verhältnisse eher ungewöhnliches Fahrtengebiet: die Bäume sind nicht 30 m, sondern maximal 30 cm groß, das Wasser kommt direkt von den Gletschern und Schneefeldern und ist mit um die 5°C gerade noch zum Baden geeignet (man verliert allerdings nach einigen Minuten Stehen im Wasser das Gefühl in den Füßen), die Pfade sind nur dann richtig, wenn sie mindestens 50% Steigung haben, und wenn man pro Tag weniger als mehrere 100 m Höhenunterschied hinter sich bringt, läuft man wahrscheinlich in die falsche Richtung. Ach ja, und die ersten Tiere, die man dort so trifft, sind tote Lemminge, sowie jede Menge Überbleibsel von Rentieren (Losungen & Geweihe).

Von unserem Startpunkt Finse aus zogen wir dann in einem weiten Bogen nach Osten (fast bei Geilo), dann Richtung Süden, und von dort aus zum westlichen Rand der „Vidda“. Der Weg ist, gerade für Norddeutsche, dann doch mehr als bergig: wir wanderten über Bergkämme, zahlreiche Schneefelder, und mussten mehrere wilde Flüsse watend durchqueren. Dabei entwickelten wir alle recht ausgeprägte norwegische Bergziegen-Eigenschaften, was das Überqueren von Geröllfeldern, Berghängen und Bächen anging – man glaubt gar nicht, wie schnell man solche Flächen, beladen mit einem schweren Rucksack, überqueren kann, und das zum Teil sogar barfuß (zu Näherem bitte Olli fragen).

Unterwegs trafen wir an manchen Tagen gerade mal 2-3 Leute, die wir nur aus der Ferne sehen konnten, an anderen Tagen unterhielten wir uns aber auch mit spannenden Menschen – mit dabei waren Norweger, Holländer, Amerikaner, Russen und Schweizer. Wobei es uns bis heute ein Rätsel bleibt, warum man als Schweizer in die Berge einen derart riesigen Rucksack mitnimmt, in dem unter Anderem ein Faltboot nebst Paddeln steckt. Wir beschlossen dann, dass genau so der Begriff des Rucksacks „Schweizer Affe“ entstanden sein muss.

Nach fast zwei Wochen reinster Natur kamen wir dann in die Nähe der Touristenattraktion „Trolltunga“ („Trollzunge“) - einem begehbaren dünnen Felsvorsprung von ca. 8 m Länge, der über einem knapp 800 m tiefen Fjord aus der steilen Felswand ragt, und auf dem sich unglaublich viele Leute photographieren lassen (ca. 80.000 Leute im Jahr). Unser erster erneuter Kontakt zur Zivilisation bestand daher aus völlig unzureichend ausgestatteten Leuten, die uns bei wenigen Grad über Null im tiefsten Nebel recht verwirrt nach dem Weg fragten – sowie aus jeder Menge Müll, den die Touristen zwar hoch, aber nicht wieder den Berg herunter tragen wollten (spannende Dinge – Einweg-Grills, BHs, Wurfzelte…).

Nach der „Trolltunga“ ging es dann auch recht schnell wieder am großen Staudamm Richtung Tal – das erste Mal seit zwei Wochen unter 900 m Höhe, was sich auch gleich in der stark veränderten Vegetation bemerkbar machte: während „oben“ auf dem Fjell die Blaubeeren lediglich am Blühen waren, konnten wir sie im Tal schon ernten und genießen, und auch die Bäume wurden wieder deutlich größer; statt der Fernsicht von 60 bis 80 km, die wir über die Tage genossen hatten, war die Sichtweite auf auf unter 3 m geschrumpft.

Solltet ihr also einmal Lust auf so eine leicht „andere“ Fahrt haben, euch in wirklich komplett unberührter Natur bzw. Wildnis austoben wollen, und auch keine Probleme damit haben, euren Rucksack über zahlreiche Schneefelder (mit genialer Aussicht) zu tragen, so solltet ihr die Hardangervidda dringend mit in eurer Fahrten-Repertoire aufnehmen - wir kommen auf jeden Fall wieder!

Horrido,
Olli, Philipp & Torben
Tordalkhorte Tornesch & Rothirschhorte Trappenkamp

Wirklich noch IMMER nichts im Herbst vor?

Zweiter Klimawaldeinsatz in Ostenfeld

Norder aufgepasst!

Es ist wieder soweit: unser neuer (Klima)Wald in Ostenfeld soll weiter gestaltet werden. Nachdem beim letzten Einsatz wie die fleißigen Bienen kilometerweise Gatter gezogen, Julen aufgestellt und die kleine Fläche mit jungen Bäumen bepflanzt wurden, soll es nun an die Naturschutz- und Informationselemente gehen.

Daher findet

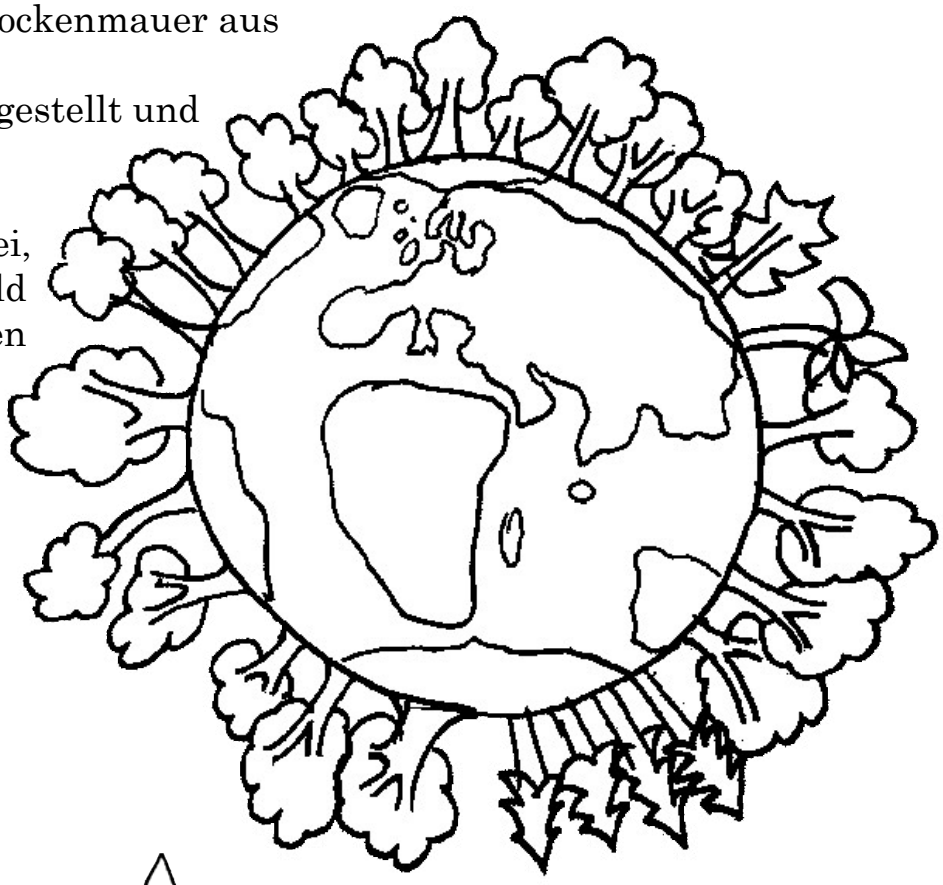
vom 22. bis 24.09.2017

der

Landesforsteinsatz in Ostenfeld

statt!

Es gibt einiges an Projekten, die geplant sind:
- Zum einen soll ein Insektenhotel aufgebaut und mit Material gefüllt werden.
- Das zweite Projekt ist eine Trockenmauer aus Feldsteinen.
- Weiter sollen Infoschilder aufgestellt und eine Sitzbank gebaut werden.



Nutzt die Chance und seid dabei, wenn wir unseren eigenen Wald weiter gestalten! Für euch fallen natürlich wieder nur die Anreisekosten an, alles andere (Verpflegung, Regen, Arbeit) ist inklusive.

Wir freuen uns auf euch!

Horrido,
Jacob und Düro

...diesmal mit Worten: Das Henne-Ei-Problem

Ein kleiner Gastkommentar unseres Bundesschatzmeisters Pünktchen, der uns spontan bei unser öffentlichen Redaktionssitzung im Cafe Klön auf dem Jubila besucht hat - und der von uns zum Schreiben einige anregende initiale Fragestellungen bekommen hat...

Warum kann die METRO auf dem Jubila keine Straußeneier liefern? Konfrontiert mit dieser neuen Variante des Henne-Ei-Problems frage ich mich, wie es denn vor 60 Jahren bei uns in der Waldjugend aussah…

Ohne die Henne (die Alten) hätte es keine Eier, geschweige denn junge Küken gegeben, die diesen Naturschutz – Bündischen – Gedanken aufgegriffen hätten. Mittlerweile sind die damaligen Eier auch zu alten Hähnen geworden… Für jeden Gruppenleiter gilt das Henne-Ei-Problem auch heute noch: Brauche ich erst Gruleis oder die Küken? Diese Entweder-oder-Frage ist aber leider oft nicht zielführend und blockiert meist den innovativen Neuanfang. Erfolgreicher ist oft der flexible sowohl-als-auch-Weg.

Aus Sicht des Bundesschatzmeisters: Nötig ist sowohl die institutionelle Förderung, wozu die DWJ einfach eine große Masse braucht, aber auch kleine schlagkräftige Projektgruppen, die bis zum Umfallen an einem Projekt arbeiten und etwas schaffen, wo dann die ganz große Masse der Nicht-DWJler mit offenem Mund staunt und fühlt und dann irgendwie begeistert ist.

Warum geht mir dabei gerade die gestrige Norder Singerunde durch den Kopf? In drei Reihen stehen/sitzen/hocken Musikanten unter dem Norder Banner, so dass man sich wie in der Elbphilharmonie fühlt. Die Lieder donnern und ein Pimpf (geschätzt 3-4 Jahre) steht vorsichtig, fast ängstlich in der Pforte und faßt sich doch ein Herz und setzt sich in die wilde Runde. Die Augen werden jede Minute größer und der Mund offener…
Hier wurde der Grundstein für etwas gelegt, was ich z.B. auch im Mai in Viersen wahrgenommen habe. Wilde Gesellen +50 hatten „Pippi inne Augen“, als sie wohl an ihre früheren Singerunden mit Mac dachten. Wenn wir erst diskutieren würden, ob dieser Weg richtig oder falsch oder ein anderer Weg besser wäre, hat es sich oft schon erledigt.
Manchmal muss man als Küken einfach machen (können) und darauf vertrauen, dass die alte Henne nicht gluckt, sonderen einen Weg in ein spannendes Leben weißt.

Nun ist das Scriptblatt zu Ende und Leon´s Bananen-Schmusi lockt...

Hört mein Horrido,
.chen

Die NN-Redaktion betätigt sich auf dem Jubiläumslager als Waldjugend-Jubiläums-Diamanten-Taucher-Team...

Redaktionsschluss
NORDNACHRICHTEN 3-2017
ist am 01.11.2017.